

Von besonderem Interesse ist, daß dieses Moor soziologisch sehr nahe Verwandtschaft mit dem vor etwa 20 Jahren vorhanden gewesenen Zustande des Quellgebietes an der Wandschicht bei Klein Verne (nördlich Salzkotten) besitzt, welches nur 2 km von hier entfernt ist, das aber durch Auswurf der eng beieinanderliegenden Entwässerungsgräben sehr stark verändert worden ist und in dem sich in der Hauptsache nur noch *Schoenus nigricans* und *Cladium mariscus* in schönen Beständen erhalten konnten.

Faunistische und floristische Mitteilungen

Botanik

Neue oder seit mehreren Jahrzehnten nicht mehr bestätigte Funde seltenerer Pflanzen aus der Umgebung von Delbrück und Salzkotten.

Botrychium lunaria 1 km südöstlich und 1,5 km ost-südöstlich Delbrück am Boker Kanal.

Equisetum silvaticum vereinzelt ca. 1 km nördlich Bhf. Delbrück.

Triglochin maritimum Quellsumpf an der Heder dicht unterhalb Upsprünge.

Echinodorus ranunculoides zwischen Sennelager und Bhf. Ostenland, zwischen Verne und Heitwinkel im Weggraben.

Scirpus Tabernaemontani Quellsumpf an der Heder dicht unterhalb Upsprünge.

Colchicum autumnale Wiese 1,7 km südöstlich Delbrück vereinzelt (werden durch Bekämpfung vernichtet).

Viscum album bei Verne an der Vernaburg auf *Populus nigra* viel.

Ranunculus trichophyllus (*paucistamineus*) südlich Delbrück im nördlichen Seitengraben des Boker Kanals westlich der Boker Straße.

Ranunculus lingua 1,5 km südöstlich Delbrück im Erlensumpf „Poller“ beim Hof Kellner-Hansmeier und im linken Straßengraben kurz vor Anreppen.

Saxifraga tridactylites Sennelager auf steiniger (ehem. Bauschutt-) Fläche im Lager.

Crataegus oxyacantha wohl nur auf kalkhaltigen Böden um Salzkotten, Verne und Boke und nördlich Delbrück.

Crataegus monogyna wohl nur im diluvialen Sandgebiet.

Potentilla fragariastrum einmal 200 m nordwestlich Bhf. Delbrück an der Straßenböschung.

Comarum palustre zusammen mit *Ranunculus lingua*.

Lotus uliginosus bis 1,6 m hoch 2 km südöstlich Delbrück im Gebüsch am Cappele-Graben.

Hypericum humifusum einmal 1946 1,5 km südöstlich Delbrück an der Waldrandböschung beim Hof Kellner-Hansmeier; seitdem nicht mehr.

Peucedanum palustre zusammen mit *Ranunculus lingua*.

Pirola minor 3,2 km östlich Delbrück an der Nordseite der Paderborner Straße.

Hottonia palustris zusammen mit *Ranunculus lingua*.

Anagallis arvensis f. *coerulea* Sennelager in Ligusterhecke im Lager (1947 vernichtet).

Menyanthes trifoliata zusammen mit *Ranunculus lingua*.

Samolus valerandi zusammen mit *Triglochin maritimum*.

Lithospermum arvense sehr vereinzelt und unbeständig.

Cuscuta europaea einmal 1947 1,5 km östlich Delbrück am Haustenbach.

Glechoma hederacea f. *rosea* einmal 1948 auf dem Kanaldamm 1,7 km südöstlich Delbrück.

Galium saxatile beim Kreuzweg 1 km westlich Anreppen.

Pflanzengeographisch wichtig und daher sehr erwünscht sind genaue Fundortsangaben von folgenden Arten: *Cerastium glomeratum*, *Holosteum umbellatum* (in West-Westfalen), *Ranunculus hederaceus*, *Raphanus raphanistrum* (Häufigkeit), *Sedum purpureum*, *Rubus saxatilis*, *Genista Germanica*, *Ononis repens*, *Galium saxatile*, *Cirsium oleraceum* (in Mittel-Westfalen).

Dr. P. Graebner, Delbrück/Westf.

Im I. Beiheft von „Natur und Heimat“, 9. Jahrg. 1949, S. 10, teilt F. Runge seine Beobachtungen über die eigenartige Verbreitung des Roten Fingerhutes (*Digitalis purpurea* L.) im Münsterland mit. Die Standorte der schönen Pflanze liegen fast ausnahmslos im Süden und Südwesten Münsters mit Schwerpunkt in der Davert. Die Pflanze kommt nach meinen Beobachtungen aber auch nördlich der Stadt vor, nämlich unweit von Kinderhaus. Der Standort liegt auf der von Runge gezeichneten Karte hart am nördlichen Rande derselben und zwar am Schnittpunkt der Verbindungslinie Nienberge-Handorf mit der Aa. Dort befindet sich am linken Ufer des Fließchens zwischen Haus Coerde und dem Gehöft Schulze-Dieckhoff ein Gehölz aus Buchen, Eichen, Lärchen und Fichten. Am Rande einer z. Zt. mit Junglärchen aufgeforsteten Lichtung beobachtete ich seit Jahren zahlreiche Exemplare von *Digitalis purpurea*, die wahrscheinlich deswegen noch nicht ausgerottet sind, weil die Fundstelle abseits von allen Wegen schwer auffindbar ist. Das Vorkommen macht einen durchaus natürlichen Eindruck. Der Boden ist ein mäßig gebleichter humoser Sand. Als auffallendste Begleitpflanze mag der Adlerfarn (*Pteridium aquilinum* Kuhn) erwähnt sein.

H. Engel.

Aus dem Schrifttum

Dr. H. W. Frickhinger: **Praktischer Vogelschutz**. Verlag Naturkundliche Korrespondenz, Berlin, 3. Aufl.

Ogleich Sinn und Notwendigkeit des Vogelschutzes heute bereits in weiten Kreisen anerkannt werden, so liegt seine praktische Durchführung auf breiter Basis noch sehr im Argen. Diese Tatsache resultiert nicht zuletzt aus dem Mangel einer Schrift, die in leicht verständlicher Art auf die wechselnden Ansprüche der einzelnen Arten Auskunft gibt. In prägnanter Kürze führt der Verfasser durch klare Zeichnungen veranschaulicht in die Aufgaben des Vogelschutzes ein. Hierbei wird auf die Nistkastenwahl, den Nistkastenbau, auf die Niststräucher und deren Pflege ebenso eingegangen wie auf Nahrungssträucher, Winterfütterung etc. Alles in allem stellt die Schrift eine ausgezeichnete Zusammenfassung des gesamten Vogelschutzes dar, ein Buch, das man nicht nur in der Hand des Naturfreundes, sondern auch bei unserer bäuerlichen Bevölkerung, bei den Gärtnern und Lehrern sehen möchte, da es wirklich praktisch leicht durchführbare Wege zur Erhaltung und Bestandsvermehrung unserer Vogelwelt liefert.

Röber

G. von Frankenberg: „**Natur und Wir**“ Sponholz-Verlag, Hannover.

Im Rausch der Technisierung vergessen wir Heutigen allzu leicht den Quell, aus dem wir letztlich leben. Eine ausgezeichnete Idee war es deshalb, wenn G. v. Frankenberg einmal in einer Gesamtschau die Verhältnisse zwischen Mensch und Natur aufdeckt und dabei einerseits die immer wieder ins Erstau-nen setzende Vielfältigkeit der Leistungen der Natur beleuchtet und zum anderen auf die jahrtausendalte Realisierung moderner technischer Aufgaben durch die Natur hinweist.

Angenehm berührt die Tatsache, daß die Schrift nicht etwa in Form nüch-terner Darlegungen, sondern von der Schau eigensten Naturerlebens durchpulst.